



Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Paß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Anzeigen
kosten die Kleinspalt.
Zeile oder deren
Raum 10 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile
20 Pfennig.

Tel. 3589.

Nr. 147

Samstag, den 12. Dezember 1914

7. Jahrgang.

1. Blatt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsvoranschlag der hiesigen Gemeinde für das Rechnungsjahr 1915 liegt auf der hiesigen Bürgermeisterei vom 11. d. Mts. ab während zwei Wochen zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen offen.

Erbenheim, 10. Dez. 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Wenn auch die bisherigen Bemühungen, den Goldbestand der Reichsbank zu erhöhen, guten Erfolg gehabt haben, so gewinnt es doch den Anschein, als ob sich noch erhebliche Goldvorräte in privater Hand befinden. Ich erachte es als eine Ehrenpflicht eines jeden Staatsbürgers, seine Goldstücke nicht ängstlich zurückzuhalten, sondern sie schleunigst bei den öffentlichen Kassen und Reichsbankstellen oder auch bei den Reichsämtern gegen Banknoten oder Darlehnslassenscheine, welche den vollen Wert haben und auch behalten werden, umtauschen.

Wiesbaden, 29. Nov. 1914.

Der königliche Landrat.
v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 7. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Von militärischer Seite ist bei dem Herrn Minister des Innern Klage darüber geführt worden, daß deutsche Flieger wiederholt durch Schüsse und Steinwürfe gefährdet worden sind.

Es wird deshalb vor solchen Ausschreitungen gewarnt und auf die Strafbarkeit derartiger unbesonnenen Handlungsweise hingewiesen.

Erbenheim, den 7. Dez. 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortgesetzt Weizen, Roggen, Hafer, Weizen- und Kleehen — auch 2. Schnitt — sowie Roggen- und Weizenstroh (Hand- u. Maschinen-) Getreide wird nur von Produzenten angenommen. Einlieferungen können zu den jeweiligen Tagespreisen ohne vorherige Anfrage täglich stattfinden.

Erbenheim, den 21. Nov. 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärts eingeführte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Accisor zur Besteuerung angemeldet werden muß.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, den 29. Sept. 1914.

Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Personen, welche hier zuziehen, resp. in Dienst treten, sich innerhalb 6 Tagen bei der Ortspolizeibehörde anzumelden haben. Die gleiche Verpflichtung liegt den Hausbesitzern resp. Dienstherren ob. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich bestraft.

Erbenheim, den 17. Nov. 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 12. Dezember 1914.

— Zucker für das Vieh. Der Ueberfluß an Zucker, den Deutschland besitzt, muß jetzt in Kriegzeiten richtig verwertet werden, denn dadurch wird ein großer Vorteil für die Sicherung unserer Volksernährung gewonnen. Zunächst soll natürlich der Zuckerverbrauch für die menschliche Ernährung eine starke Steigerung erfahren; denn trotzdem der Zuckerkonsum bei uns beständig gestiegen ist und 1909/10 17.5 Kilogramm auf den Kopf betrug, steht der Zuckerverbrauch in unserem an Zucker so reichen Lande doch weit hinter anderen zurück, so z. B. hinter Großbritannien, wo er 1909/10 39.5 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung ausmachte. Aber selbst wenn wir noch so viel Zucker, der ja die geeignetste Quelle zur Erzeugung von Körperwärme und Muskelarbeit ist, essen, bleibt doch noch von der Ueberproduktion genug unverwertet. Deshalb macht Dr. Binger in einem Aufsatz der „Mensch“ den Vorschlag, Zucker an das Vieh zu verfüttern. In den letzten Jahren führten wir jährlich für rund eine Milliarde Mark Kunstkunstmittel aus dem Auslande ein, die nun fortfallen. Ein großer Teil des Ausfalles wird zwar durch die größere Verfütterung von Kartoffeln und Trockenkartoffeln gedeckt, aber trotzdem wäre Zucker als Viehfutter zu empfehlen, der ein gewaltiges Nährstoffkapital darstellt und so ebenfalls, wenn auch indirekt, zur Volksernährung verwendet wird. Der für das Viehfutter frei werdende Ueberfluß unserer Zuckerernte läßt sich bei vorsichtiger Schätzung auf etwa 8 Millionen Doppelzentner berechnen. So wäre ein Teil des Ausfalles gedeckt, und besonders läßt sich der Zucker zur Fütterung der Schweinemast verwenden. Die Möglichkeit der Verwertung des Zuckers als Schweinefutter ist durch eine Anzahl von Versuchen bewiesen. Der Futterzucker muß natürlich durch eiweißreiches Beifutter ergänzt werden. Mastschweine von 50 Kilogramm Gewicht verwerten etwa ein Kilogramm Futterzucker im Tag und für den Kopf. Bei den angestellten Fütterungsversuchen waren zur Erzeugung von 1 Kilogramm Schweinefleisch drei bis fünf Kilogramm Zucker erforderlich. Es würden also mit den acht Millionen Doppelzentnern Zucker etwa zwei Millionen Doppelzentner Schweinefleisch erzeugt werden können.

• Nichts Feuergefährliches mit der Feldpost schicken! Am 6. Dezember ist ein Postkraftwagen mit Post für das 18. Armekorps auf der Etappenstraße wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung von Postsendungen (Streichhölzer, Feuerwerkskörper oder ähnliches) in Brand geraten. Zwei Drittel der Ladung sind verbrannt. Amtlicherseits ist wiederholt vor der Versendung feuergefährlicher Gegenstände durch die Feldpost gewarnt worden. Diese Warnung wird dringend wiederholt. Wer sich darüber hinwegsetzt und leicht entzündbare Gegenstände versendet, kann die Allgemeinheit auf das empfindlichste schädigen und die Wohltaten junichte machen, die Liebe und Opfersinn unserer Soldaten im Felde zugebracht haben. Beim Versand sind nur einzig und allein die sogenannten Feuerzeuge geeignet, die nicht feuergefährlich und doch praktisch sind. Es ist also Vorstehendes aufs Beste zu beachten.

• Versammlung hält ab heute Samstag abend der Männergesangsverein „Eintracht“ im Gasthaus „zum Frankfurter Hof“.

• Kriegsjürsorge. Im Interesse der Kreiseingesessenen wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die im Landkreis gesammelten Liebesgaben für die im Feld stehenden oder verwundeten Soldaten auf dem Landratamt in Wiesbaden abgegeben werden möchten, damit sie dort auf Konto des Kreisvereins des Roten Kreuzes vom Landkreis und nicht mit den im Rgl. Schloß zu Wiesbaden abgegebenen Gegenständen für den Kreisverein des Stadtkreises Wiesbaden gebucht werden. Jeder sollte es sich zur Ehre machen, zunächst für die Krieger aus und in seinem Kreise zu gehen. Wollschachen und sonstige Kleidungsstücke werden an unsere im Feld stehenden nass. Regimenter oder an die bedürftigsten Familien in Ostpreußen gesandt, während Genussmittel den Verwundeten in den Lazaretten des Landkreises in Biebrich, Bierstadt, Hochheim und Schierstein zu Gute kommen. Gaben letzterer Art können laut amtlicher Bekanntmachung bei Gemeinderatsmitglied Frh. Born, Ringstraße 1, Wollschachen, Geldspenden u. bei dem Führer der hiesigen Sanitätskolonne, Stäger, jederzeit zur Weitergabe an das Landratamt abgegeben werden. Obwohl schon manches und vieles geleistet worden ist,

scheinen sich doch noch nicht alle ihrer nationalen und sozialen Pflicht bewußt zu sein.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Samstag, 12.: Ab. 8. „Das Nachtlager in Granada“. Hierauf: „Die Verlobung bei der Laterne“. Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 13.: Ab. 8. „Lohengrin“. Anfang 7 Uhr.
Montag, 14.: 3. Symphonie-Konzert. Anf. 7 Uhr.
Dienstag, 15.: Ab. 8. „College Exampton“. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 16.: Ab. 8. „Der Barbier von Sevilla“. Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, 17.: Ab. 8. „Figaros Hochzeit“. Anfang 7 Uhr.
Freitag, 18.: Geschlossen.

Samstag, 19.: Volkspreise. „Hänsel und Gretel“. Hierauf: „Der verzauberte Prinz“. Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Sonntag, 13.: Nachmittags 3.30. Halbe Preise! „Waterlant“. — 7.30 Uhr abends: „Des Königs Befehl“.
Montag, 14.: Geschlossen.
Dienstag, 15.: „Hofgünst“.
Mittwoch, 16.: 4 Uhr nachmitt. Kleine Preise. „Rotkäppchen“ 7 Uhr abends: „Die fünf Frankfurter“.
Donnerstag, 17.: „Des Königs Befehl“.
Freitag, 18.: 8. Volksvorstellung. „Waterlant“.
Samstag, 19.: 4 Uhr nachmitt. Kleine Preise! „Rotkäppchen“. 7 Uhr abends: „Die deutschen Kleinstädter“.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 11. Dezember.

Großes Hauptquartier, 11. Dezbr. In Flandern machten wir Fortschritte.

Westlich und östlich der Argonnen wurden feindliche Artilleriestellungen mit gutem Erfolg bekämpft.

Französische Angriffe in Bois de preire, westlich Pont a Mousson wurden abgewiesen.

Oestlich der masurischen Seenlinie ist keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Ein praktisches Geschenk.

In Feindesland dringend erforderlich!

Der Waldkampf in Litauen 31. 8. 14., wobei die eigenen Truppen irrtümlich sich bekämpften, nützliche Ueberfälle der Franktireurs, Ausbrüche der Kriegsgefangenen geben Veranlassung an einen Apparat zu erinnern, der sich nach Ausprüchen hoher und höchster Militärs schon seit Jahren im Manöver hervorragend bewährt hat, scheinbar aber an maßgebender Stelle in Vergessenheit geraten ist.

Es handelt sich um Remus-Armelaterne IIIb mit Farbenlicht, femlich an den praktischen Befestigungs-Vorrichtungen für Lanze, Gewehr, Säbel u. Das dieselbe im Kriege sehr gute Dienste geleistet haben muß, bezeugt laufend geforderter Nachschub.

Für militärische Zwecke kann nur ein Spezial-Fabrikant in Frage kommen, welches mit allen erdenklichen Vorrichtungen für den Feldgebrauch versehen ist, das ist R. A. L. III b. Man verlange bei seinem gewohnten Lieferanten diese Marke, keine gewöhnliche Marktware.

Durch Einschaltung einer Farbstoffe kann das Licht beliebig geändert werden; das rote, grüne, gelbe oder blaue Licht zeigt dem Ueberfallenen oder Versprongten zuverlässig den Standort des Führers an, wodurch das Sammeln erleichtert wird. Jeder Soldat wird sich mittels der Armelaterne und seiner Waffe den Weg zum Führer schon zu bahnen wissen.

Ein Abschießen des Führers wird durch eigenartige Vorrichtungen an der Rückseite der R. A. L. sehr erschwert, bzw. verhindert.

Wohl kann die R. A. L. als gutes Ziel beschossen werden (der Preis beträgt nur 6 Mk. 50 Pfg. komplett) aber der Zweck „Unzählige Soldaten dem Untergang, der Gefangenschaft zu entziehen“, wird zuvor erreicht. Nach Einzahlung von 6 Mk. 50 Pfg. folgt III b porto- und kostenfrei. Postschein dient als Quittung.

Wird ein Doppelscheinverfaher angeschraubt, das Gesicht des Franktireurs bestrahlt, so ist Wehrlosigkeit die Folge, er ist zunächst gelendet. Interessenten sehen sich, falls die R. A. L. am Platze nicht zu haben, mit dem Konstrukteur Remus, Halle a. S., direkt in Verbindung. Geliefert werden dort zugleich die berühmten Räschen für „Das Eisene Kreuz“.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.08W 5.49 6.47 7.36 8.55 10.44 1.54
4.45 6.11 6.37 7.19 9.15.

Richtung Niedernhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 8.10 9.32 12.46 3.04 4.44 5.44
7.01 8.01 8.58.

Die Brücke nach England.

Am Tage nach dem Abschluß des Friedens von Campo Formio hatte Napoleon dem Direktorium Pläne zur Eroberung Englands unterbreitet und dazu geschrieben: „Der Augenblick ist günstig, bieten wir alles auf zur Stärkung unserer Marine und zerstören wir England. Ist das geschehen, so liegt Europa zu unseren Füßen!“ Als bald, schon im nächsten Jahre 1798, begannen die Küstungen, und damals tauchte schon der erste Vorschlag auf, wie man das englische Rätsel lösen, wie man der Insel zu Leibe rücken könne. Es sollen gewaltige Flüsse gebaut werden, die in der Mitte und an den Seiten mit starken Aufbauten und Befestigungen versehen waren. Auf diesen Flüssen sollten die Truppen nach Napoleons Angaben in zwei Flügeln Aufstellung finden. An der Rückseite der Riesenschiffe waren Pulvermagazine vorgegeben. Starke Geschütze sollten jede Annäherung der englischen Flotte verhindern. Zur Fortbewegung der Flüsse waren Tausende von Rüdern vorgegeben. Außerdem sollte auch die damals noch neue Dampfmaschine auf den Flüssen aufgestellt werden und sie gleichfalls vorwärts treiben. Napoleon veranlaßte eine ernsthafte Prüfung dieses Projektes. Seine am 19. Mai 1798 erfolgte Abreise nach Ägypten ließ den Vorschlag jedoch wieder in der Versenkung verschwinden.

Im Jahre 1804 folgte ein zweiter, nicht minder abenteuerlicher Plan. Man wollte große Luftballons, sogenannte „Montgolfieren“, bauen, von denen jede nicht weniger als 3000 Soldaten zu tragen imstande war. Bei günstigem Wind sollten sie aufsteigen und dann in England landen. Etwa zehn Jahre vorher war der Luftballon zum ersten Male für Kriegszwecke, und zwar zu Beobachtungen anlässlich der Belagerung von Valenciennes benutzt worden. 1794 hatte man die französische militärische Luftschifferabteilung gegründet, auf deren Mithilfe man bei dem eben erwähnten Projekt baute. Aber auch dieses kam nie zur Ausführung.

Seitdem hat man von Flüssen und Ballons abgesehen. Noch mehrmals wurde die Lösung des „englischen Rätsels“ in Angriff genommen. Im Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte man begonnen, einen Kanal unter dem Meere vorzutreiben, und die Arbeiten waren bereits bis zu einem gewissen Grade gediehen, da legte sich das englische Parlament ins Mittel, das fürchtete, daß die Franzosen durch diesen Kanal vordringen und England überrumpeln könnten. Dann hatte die englische Weltfirma John Fowler in Leeds eine Brücke in Vorschlag gebracht, die in 120 Pfeilern den Kanal überspannen sollte und die sie unter einem Kostenaufwand von 34 Millionen Pfund Sterling zusammen mit einigen anderen englischen Großfirmen ausführen wollte. Auch dieser Vorschlag verfiel dem Schicksal der Ablehnung durch das Parlament.

So ist es dann aber noch jedem einzelnen sonstigen Vorschlag ergangen. Man zeigte sich in England anfangs stets geneigt und ließ die Vorarbeiten bis zu einem gewissen Punkte gedeihen. Dann lehnt das Parlament die Ausführung ab, oder man hört sonst nichts mehr von der Sache. Alles um des lieben Friedens willen! Das Rätsel, wie man das englische Festland erreichen könne, dürfte aber doch eines schönen Tages seine Lösung finden — eben um des lieben Friedens willen! Vielleicht hat das Schicksal das deutsche Volk bestimmt, dieses Problem zu lösen!

Rundschau.

Deutschland.

(!) Falsch sind die Angaben des amtlichen französischen Telegraphenbureaus über die relative Höhe der deutschen und französischen Verluste. Wenn man die Gefangenen gar nicht mitrechnet, so können wir einfach an der Zahl der französischen Gräber und Leichen, obwohl wir von beiden sicherlich viele nicht finden, feststellen, daß die Verluste auf der Gegenseite wesentlich größer sind als unsere eigenen.

(-) Einfuhr. Die Obsteinfuhr auf der Elbe von Böhmen nach Deutschland ist vor einigen Tagen geschlossen worden. Fast die ganze böhmische Aepfel- und Birnen-

ausfuhr geht auf dem Wasserwege nach Berlin, so in diesem Jahre von 104 Obstkähnen 102, auf jeden Kahn kommen etwa 3000 große Obstkörbe. Die Gesamteinfuhr von Böhmen auf dem Wasserwege betrug 312 000 Ztr. Birnen und Aepfel.

— Im Westen. Um ihre eigenen Batterien vor unseren Granaten zu sichern, haben die Franzosen sich eine neue Methode zugelegt. Waren es früher Kunstwerke, wie die Kathedrale von Reims, hinter der sie ihre Geschütze versteckten, so muß jetzt die Flagge des roten Kreuzes zum Schutze der französischen Feldstellungen herhalten.

— Im Osten. Je rascher der Angriff unserer Verbündeten auf dem äußersten rechten Flügel der polnisch-galizischen Schlachtfront vorwärts kommt, um so schwieriger wird es dem Feinde werden, seinen Südflügel derart zu konzentrieren, daß er die verlorene Verbindung mit dem bei Lodz zurückgegangenen Nordflügel wieder herstellen kann.

— Vorwärts. Hand in Hand mit einem starken Preisfall der fremden Zahlungsmittel vollzieht sich eine lebhafteste Aufwärtsbewegung der heimischen Anleihen. Nach tiefer Depression gewinnt die deutsche Valuta den ihr gebührenden Platz jetzt wieder zurück, der ihr durch besondere Verhältnisse vorübergehend fristig gemacht war. Zum Teil ist dieser erfreuliche Wandel auf die Rückwanderung amerikanischer Wertpapiere aus Deutschland nach nach New York zurückzuführen, woselbst die Wiedereröffnung der Börse Gelegenheit zur Verwertung bot.

(-) 15. März Sold. Auch England, das freilich in seiner Kriegsführung sich schon stets als ein überaus zäher Gegner erwiesen hat, hat trotz der verlockendsten Versprechungen und trotzdem es nunmehr seinen Soldner-scharen gegenüber einem anfänglichen Tagesverdienst von 5 Mark nunmehr ein solches von 15 Mark bietet, steigende Schwierigkeiten in der Gewinnung weiterer Truppen, ganz abgesehen davon, daß die ungeheuren Offiziersverluste der Engländer die Ausbildung der Angeworbenen außerordentlich erschweren. Nur der jetzigen ungünstigen Jahreszeit, in welcher zahllose Arbeitslose nach irgend einem Unterkommen suchen, und den Versprechungen auf erhöhte Kriegsfürsorgegelder ist es zuzuschreiben, daß der Zustuß zu den englischen Werbebüros, wenn auch nur in geringem Umfange, noch anhält.

Europa.

— Frankreich. Man klagt über die Verschlechterung des Soldatenmaterials. Eine große Anzahl der nach dem letzten Erlass des Kriegsministers in die Armee eingestellten Leute sei schwach, schwindsüchtig und tuberkulös, daher den Anforderungen des Kriegsdienstes nicht gewachsen, vielmehr nur eine physische und moralische Last für die Armee.

(-) Rückständig. Millerand will einen großen Rufwagen, weil er mit den Ueberwinterungsvorarbeiten im Rückstande ist. Aus Armeekreisen und von ärztlichen Autoritäten werden ernsthafte Beschwerden gegen die Fortdauer der Methode erhoben, die namentlich unter den Truppenteilen von geringerer Widerstandsfähigkeit furchtbar verheerend wirkt.

— Rußland. Das russische Armeekorps (zu zwei Infanteriedivisionen) hat im Kriege rund 1100 Offiziere und Beamte, 43 000 Mann. Auf 100 Köpfe entfallen demnach 2,5 Offiziere und Beamte. Die von der Kriegsgeschichte angegebene Durchschnittsziffer der Offiziersverluste beträgt etwa 4,6 Prozent. Warum sie höher zu sein pflegt, als sie dem Gefechtsstande nach sein müßte, braucht wohl nicht erst gesagt werden.

— Dänemark. Es wurde festgestellt, daß die Getreidevorräte der kleineren Landwirte nicht so groß sind, wie ursprünglich statistisch berechnet wurde, und daß die gesamten Getreidevorräte Dänemarks hiernach nicht, wie früher angenommen, bis zum 1. September 1915 als annehmbaren Zeitpunkt der neuen Ernte ausreichen werden.

— Italien. Es hat sich kürzlich die französische Regierung an eine italienische Schiffahrtsgesellschaft mit dem Vorschlag gewendet, den Transport von Pferden aus Südamerika nach Frankreich zu übernehmen. Da die italienische Gesellschaft abgelehnt habe, sei das Angebot

von einer griechischen Gesellschaft angenommen worden. Es handelt sich angeblich um 30 000 Pferde.

— Serbien. Ministerpräsident Pašitsch erklärte, daß Serbien ein weit schlimmeres Schicksal bevorzöge als Belgien. Es habe bereits ein Drittel seiner Armee verloren.

— Türkei. Batum selbst ist nur schwach besetzt und nur mit alten Geschützen armiert, da die Russen augenscheinlich mit keinem ernstlichen Angriff gerechnet haben.

— Türkei. Die beiden größten zentralarabischen Fürsten Ibn el Reschid und Ibn el Saïd, die bisher in Hehde lagen, versöhnten sich dank hiesiger Vermittlung. Beide stellten ihre Krieger zur Verteidigung des Isfams zur Verfügung. Ibn el Saïd hat gegen Basra 1000 Reiter und 3000 Kamelreiter in Bewegung gesetzt, während die Streitkräfte Reschids nach einer anderen Richtung Verwendung finden. Für England muß das Abschwanken Ibn Saïds eine große Enttäuschung bedeuten; er galt als einer der getreuesten Vasallen Albions in Arabien.

— Rumänien. Es hat Rumänien mit der amerikanischen Waffenfabrik Harbord einen Vertrag auf Errichtung einer Fabrik von Gewehren, Revolvern und Maschinengewehren in Rumänien abgeschlossen. Der Bau hat schon begonnen.

— Bulgarien. Man verweigerte die Sendung von 300 Kanonen und 25 Mitralleusen, die die Firma Schneider in Cranz über Debeagatsch nach Rußland transportieren wollte. Die Sendung ging vorgestern von diesem bulgarischen Hafen nach Frankreich zurück.

— Im Kaukasus. Die Türken bemächtigten sich nach hartnäckigem Widerstande der bei Artvin gelegenen mächtigen Kupferbergwerke von Morgul, die einer englischen Gesellschaft gehören und von dieser ausgebeutet werden.

Asien.

— China. Trotz erneuter chinesischer Proteste hält Japan die Schantungbahn mit zwei Brigaden besetzt.

Afrika.

— Marokko. Wie man erfährt, soll Frankreich die Absicht haben, zwei Armeekorps nach Marokko zu entsenden. (Die französische Sache steht in Marokko zweifellos erheblich schlechter, als es die französischen Meldungen zugeben, aber daß es der französischen Regierung möglich sei, in dem genannten Umfang Truppen sendungen nach Marokko vorzunehmen, ist unwahrscheinlich.)

Aus aller Welt.

— Halle. Zur Beseitigung des starken Arbeitermangels finden zwischen den mitteldeutschen Braunkohlenindustriellen, z. B. den Niebeckischen Montanwerken und der Staatsregierung Verhandlungen statt, welche im großen Stil die Ueberlassung von Kriegsgefangenen zur Beschäftigung in den Tagebauten und bei Abraumarbeiten bezwecken.

— Hamburg. Die Kriminalpolizei hat den Mörder der ermordeten Frau Hotes in der Person des in Wexdorf geborenen Kellners Rabreit ermittelt. Rabreit hat erst nach der Verbüßung von 4 Jahren Zuchthaus die Strafanstalt von Lübeck verlassen. Sein jetziger Aufenthalt ist noch unbekannt.

+ Lodz. Die Bevölkerung von Lodz ist sehr gemischt. Nach den für das Jahr 1900 vorliegenden Zahlen, die sich inzwischen entsprechend vermehrt haben, bekannten sich unter den 350 000 Einwohnern rund 6000 zur orthodoxen, 175 000 zur römisch-katholischen und 90 000 zur protestantischen Kirche, ferner gab es 80 000 Juden und 1400 Baptisten, das heißt mit anderen Worten, die Mehrzahl der Bevölkerung bilden die Polen und die Deutschen, die Russen sind in verschwindender Minderzahl. Die Deutschen wurden damals auf 40 Prozent der Einwohnerzahl geschätzt, jedenfalls haben sie an der Entwicklung der Stadt einen hervorragenden Anteil.

— Belgrad. Täglich kehren viele der aus Belgrad Geflüchteten wieder zurück. Die Stadt dürfte heute bereits wieder 18 000 Einwohner zählen. Zwischen Semlin und Belgrad wurde ein halbständiger Schiffsverkehr eingerichtet.

Liebe und Kameradschaft.

13.

Da richtet der Graf sich hoch auf, seine Geduld hat ein Ende, und fest und bestimmt ruft er aus:

„So wähle zwischen jenen Leuten und deinem Vater! — Wird das Mädchen dein Weib, so bin ich nicht mehr dein Vater, nichts verbindet uns mehr. Ich verstoße und enterbe dich. Und wehe dir, solltest du es wagen, jemals meine Schwelle zu überschreiten!“

Einen Augenblick ist es totenstill im Zimmer. Dann sagt Harald heiser:

„Ich gehe! — Noch heute werde ich mein Abschiedsgesuch einreichen. Hulda wird mein Weib werden!“

Es war gegen Mitternacht.

Zwei Stunden hatte Harald Feld und Wald durchstreift wie ein Trunkener, der nicht weiß, wohin er den Fuß setzen soll, wie ein im tiefen, eisigen Schneefeld verirrt.

Daß der Vater fest bleiben würde, das war für ihn über allen Zweifel erhaben.

Aber was sollte er beginnen?

Sein Vermögen betrug nicht hundert Taler, und der Wert einiger Pretiosen und anderer Gegenstände, die ihm gehörten, mochte ihm, wenn er sie gut verkaufte, ein paar Tausend Mark einbringen.

Was wäre aber das für einen Menschen von seinen Bedürfnissen?

Nun, Huldas Vater, der ja kein armer Mann wäre, mußte eben aushelfen.

Jegendwo auf einem großen Rittergut wollte er die

Landwirtschaft erlernen, dann ein kleineres Gut pachten oder kaufen und mit Hulda in bescheidenen Verhältnissen glücklich sein.

In der Heideschenke war noch Licht, wie Harald jetzt aus der Ferne sah.

Da lenkte er seine Schritte dorthin, um womöglich Sauerborn noch heute in alles einzuweißen.

Wüster Lärm drang aus der Wirtsstube.

Nach den quetschenden Rüstören einer verstimmten Fiedel wurde da getanz und gejohlt. Auch Huldas Stimme glaubte Harald herauszuhören.

Er tritt dicht heran an das geöffnete Fenster.

Durch Dunst und Tabakqualm erkennt er einige Soldaten, ein paar junge Bayern, Hulda, deren Mutter und zwei Mädchen, die gelegentlich zur Aushilfe in die Heideschenke zu kommen pflegten.

Frau Sauerborn drehte sich in wildem Tanze mit einem Unteroffizier und begleitet mit häßlicher Stimme die Melodie des Weigenpielers, eines zerlumpten wandernden Musikanten.

Hulda sitzt da mit zerzaustem Haar und fächelt sich mit einem unansehnlichen Tuche Kühlung zu.

Einer der Soldaten muß ihr interessante Dinge zuflüstern, denn wiederholt lacht sie schrill auf.

Harald packt Abscheu und Ekel.

Er will davonlaufen, zurück zu seinem Vater.

Aber da hält ihn etwas fest, wie mit eherner Riesenfaust.

Er starrt mit verglasten Augen in das Getümmel und weiß nicht, ob er träumt oder ob alles Wirklichkeit.

So sollte es um Mitternacht hier in der Schenke aussehn?

Aber kein Wunder, so geht es nun einmal in einem Wirtshause her. Die Gäste wollen unterhalten sein!

„Harald, bist du das? — Herr Graf — Sie — Sie?“ lallt jetzt eine Stimme, und schweren Schrittes schwanzt Herr Sauerborn, der weit über den Durst getrunken, auf ihn zu.

„Ja, ich bin es!“ schreit Harald darauf, plötzlich lebendig werdend.

„Laßt mich auch hinein in die Schenke, damit ich mich mit dem Pöbel freuen kann, denn ich bin jetzt euresgleichen, ein armer Wicht ohne Titel und Ehre!“

Sauerborn reibt sich mit den schmutzigen, fettigen Händen seine Triefaugen und weiß nicht, was er denken und sagen soll.

Aber da erscheint seine Gattin.

Die hat schnell wieder eine weiße Schürze vorgebunden und mit scharfen Augen die Sachlage durchschaut.

„Vom alten Grafen wird die erwartete abweisende Antwort eingetroffen sein, darum treibt es Harald noch heute hierher!“

So sagte sie sich und mit gewohnter Liebenswürdigkeit begrüßt sie den zukünftigen Schwiegersohn, führt ihn, oder vielmehr leitet ihn mit starkem Arm in die Herrenstube und bittet ihn, nicht böse zu sein, weil das friedliche Häuslein heute zufällig einmal in einen wahren Dorftrug verwandelt sei.

Man müßte sich eben auch in solche Vorkommnisse fügen und bleibe darum doch, was man sei. Harald lachte

— London. Die mexikanische Gesandtschaft warnt im Auftrage ihrer Regierung vor der garantierten (!) mexikanischen Anleihe von 1913, die im vorigen Jahre in London emittiert wurde und jetzt zu niedrigen Preisen angeboten wird. Die Anleihe wird von der mexikanischen Regierung nicht anerkannt.

Vom Masketier zum Leutnant.

Einen wohl einzig dastehenden Erfolg hat ein junger Krossener, der Sohn des ehemaligen Zollaufsehers Fricke, durch ein Heldentat gebabt, welches den Ausgang einer ganzen Schlacht hat mitbestimmen helfen. Der junge Held, der einen Gefangenentransport vom Westen nach Deutschland geführt und 14 Tage Urlaub erhalten hat, schildert seine eigenartigen Erlebnisse wie folgt:

Im Herbst 1912 beim 1. Bataillon in Krossen eingetreten, rückte er mit der 3. Kompanie nach dem westlichen Kriegsschauplatz ab. Dort wurde er bald befördert und konnte bereits vor etwa zwei Monaten, nachdem er am Fuße leicht verwundet war, mit einem Gefangenentransport nach Deutschland zurückkehren und die alte Garnisonstadt besuchen. Als er wieder von Köln aus ins Feld gehen wollte, brachte es der Zufall mit sich, daß er — der Bahnhofskommandant wies ihn auf einen Zug mit dem Bedeuten, daß dieser auch ins Feld gehe — nach dem östlichen Kriegsschauplatz abgeschoben wurde. Er schloß sich hier einem beliebigen Truppenteile an und erhielt vor vier Wochen, in den Kämpfen bei Suwalki den Auftrag, einen Patrouillengang mit zwei Mann auf ein Gefäß auszuführen, um zu erkunden, ob daselbst von Feinden frei sei. Als sie dabei vor einem Wassergraben, etwa 30 Schritte von einer Brücke lagen, — 800 Meter hinter sich die russischen Schützenlinien — bemerkten sie einen Trupp — es waren 18 Mann — Russen, die einen älteren österreichischen Offizier brachten. Sofort wurden die Feinde aus Korn genommen und es gelang unserer Patrouille, 9 Russen abzuschießen. Da ein weiteres Feuer den gefangenen Offizier, um den sich die übrigen neun Russen dicht gruppiert hatten, gefährdet haben würde, so befahl Fricke, vorzugehen. Einer seiner Leute rief: „Herr Unteroffizier, das ist unser Tod!“ Fricke drohte aber jeden zu erschließen, der nicht seinem Befehle folgen würde. Und so gingen die drei Mann vor. Als sie den Russen näher kamen, hoben die Gefangenen die Hände und riefen: „Nicht schießen, Familienväter!“ und ergaben sich als Gefangene. Nur einer der Russen versuchte noch seinen Revolver zu ziehen, wurde aber von Fricke mit dem Bajonett erstickt. Jetzt erst begann man aus der russischen Schützenlinie auf die Gruppe zu feuern: man hatte dort wohl vorher geglaubt, die 18 Russen würden allein mit den drei Deutschen fertig werden, und unter diesem Feuer brachte Fricke mit seinen Leuten den österreichischen General — denn ein solcher war der Gefangene — und die acht gefangenen Russen, zeitweise auf dem Boden kriechend, hinter die deutsche Front in Sicherheit. Der Haupterfolg dieses Heldentats war aber der, daß mit dem österreichischen Korpskommandeur Kresch — das war der General, der mit seinem Automobil in die Hände der Russen gefallen war, während seine beiden Begleitoffiziere sich noch retten konnten — auch sämtliche Schlachtpläne und Aufmarschlinien der verbündeten deutschen und österreichischen Oberbefehlshaber von den Russen erbeutet waren und ihnen von Fricke wieder abgenommen wurden. Welche Wendung hätte die Situation wohl genommen, wenn das alles in die Hände der russischen Heeresleitung gekommen wäre! Fricke wurde dem Generalfeldmarschall von Hindenburg vorgeführt und von diesem beglückwünscht und zum Feldwebel befördert. An Auszeichnungen wurden ihm das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen und noch dazu die österreichischen Tapferkeitsmedaillen 1. und 2. Klasse. Der heldenmütige Krossener wurde bald darauf nach dem Westen abkommandiert, wo ihm die Ehre zuteil wurde, zu dem Kaiser befohlen zu werden. Der Kaiser reichte ihm die Hand und sagte: „Mein Sohn, nun sprich zu mir, als ob ich dein Vater wäre!“ Fricke stattierte genauen Bericht ab. Der Kaiser klopfte ihm auf die Schulter und sagte: „Das hast Du brav gemacht, mein Junge!“ Der

laut auf, und es war ein häßliches, erzwingendes Lachen, wie es niemand jemals zuvor von ihm gehört.

„Habt vollkommen recht,“ sagte er dann. „Braucht euch vor mir nicht zu genieren, denn ich gehöre ja zu euch, zu euch ganz und gar. Kann euch als Unterhalter solcher Gäste vielleicht noch gute Dienste leisten. Die Welt, zu der ich bisher gehörte, hat mich ausgezehrt. — Ich bin ein Mann, der auf seiner Hände Arbeit angewiesen ist, ein erbärmlicher Wicht. — Bringt keinen Wein! Laßt die Flasche stehen! — Branntwein genügt fortan für mich, und Sonntags einmal ein Glas Bier.“

Nun tritt auch Hulda ein, in aller Eile sorgfältig frisiert und scheinbar ebenso überrascht wie glücklich.

Da redet Harald vernünftig, sagt offen heraus, daß er um ihrwillen verstoßen, daß der Vater nicht geschrieben hätte, sondern selber gekommen wäre.

Auch seine Zukunftspläne tut er ihnen kund.

Frohinn und gute Laune sind plötzlich verstummt. — Ein Grafensohn ohne Geld, ohne Ansehen? — Ein Graf in ganz gewöhnlicher Stellung? —

Mutter und Tochter sind darin einer Meinung, daß ein solcher nichts anderes wäre als jeder der Bauernsohne die Hulda umschwärmen, und noch viel weniger als Müller Träger. Aber sie nehmen den schrecklich Erregten, in der Tat einem völlig Trunkenen Wehlichen noch nicht ernst. Morgen, ja morgen, da will man weiterreden, da ist ja auch der kluge Herr des Hauses wieder urteilsfähig.

„So räumt mir für die Nacht eine Dachkammer ein, damit ich nicht draußen zu schlafen brauche,“ spricht Harald. Und wenn es nur ein Bund Stroh wäre, worauf ich ruhen darf, mir genügt es. Jener Welt, die es nicht schätzte

Kaiser reichte dem Glücklichen eine Zigarre und entließ ihn dankvoll. Als sich Fricke bei dem Kommandanten meldete, dem er fortan überwiesen ist, wurde ihm die Freude zuteil, daß ihm seine Ernennung zum Leutnant mitgeteilt wurde.

Kleine Chronik.

(1) 948 Juristen sowie Reichs- und Verwaltungsbeamte sind bisher nach der Statistik der „Deutschen Juristen-Zeitung“ auf Grund des amtlichen Materials im Kriege gefallen. Darunter befinden sich 6 Rechtslehrer, 212 Räte aus Ministerien usw.

(2) Kleingeld. Goldprägungen haben im November nicht stattgefunden. Es wurden geprägt 4,53 Mill. M. Einmarkstücke, 2,29 Mill. M. Fünfpfennigstücke. Ferner 0,43 Mill. M. Zehn-, 0,27 Mill. M. Fünf-, 8079 M. Zwei- und 1000 M. Einpfennig-Stücke.

(3) Bauland. Es wurde angeregt, unbebaute Ländereien in Berlin unentgeltlich zum Anbau von Frühkartoffeln zur Verfügung zu stellen. In den Verhandlungen, die dieserhalb mit den zuständigen Organen und landwirtschaftlichen Vertretungen zu führen sind, wurde ein besonderer Ausschuss bestellt. Es ist sehr zu hoffen, daß dieser Gedanke zur Ausführung kommt und daß er dann auch außerhalb Berlins Nachahmung findet.

(4) Trost. In Pariser Berichten liest es: Sodz ist ein ausgehungertes Städtchen, wo man nichts anderes findet als deutsche Spione. Was die Deutschen dort anfassen werden, ist uns schleierhaft, aber Hindenburg hat sich verpflichtet, den ihm vertrauten Landsleuten mit einer Liebererziehung zu St. Nikolaus aufzuwarten. (Uns läßt die Geschichte kalt.)

(5) Kugelpanzer. Es werden Gegenstände in Plattenform unter der Bezeichnung „Kugelschuh“, „Kugelschüler“ usw. angepriesen, die unsere Soldaten im Felde vor tödlichen Verwundungen schützen sollen. Wie von zünftiger Stelle bekannt gegeben wird, können diese Gegenstände den beabsichtigten Zweck nicht erfüllen, weil sie selbst auf weite Entfernungen von den Geschossen noch glatt durchschlagen werden. Es werden dabei von den Platten Stücke mit abgerissen, die dann mit dem Geschoss — das beim Durchschlagen der Platten seine ursprüngliche Form verloren hat — in den menschlichen Körper eindringen. Es ergibt sich daraus ohne weiteres, daß die Platten nicht nur nichts nützen, sondern nach Verwendung geeignet ist, die Verwundungen noch gefährlicher zu machen.

(6) Lautlos. Anlässlich der Londoner Meldung, wonach Deutschland in Nordfrankreich eine lautlose Kanone

angewandt habe, berichtet „Mienposten“: Eine derartige Kanone existiert in der Erfindung des norwegischen Ingenieurs Nafsen, der auch die bekanntlich im Balkankrieg zuerst benutzten Handgranaten erfunden hat. Die Kanone wird aus Eisenblech hergestellt, wiegt 8 Kilo und kann unter dem Arm getragen werden. Sie kostet etwa 100 Kronen, sei vor einem Jahr in allen Ländern patentiert, könne mit den größten Handgranaten schießen und mit der größten Sicherheit auf 400 Meter treffen. Sie arbeite absolut geräuschlos.

Vermischtes.

(1) Rattenpelz. Der Bedarf an Pelzwerk ist bekanntlich ins Ungeheure gestiegen, und so muß man sich, um auch billige und doch echte Pelzsachen bieten zu können, nach weiteren Lieferanten umsehen. Unsere findigen Freunde drüben über'm Kanal haben dabei an die Matten gedacht und mit den samtartigen Fellen dieser Tiere Versuche einer Verwendung als Pelzwerk angestellt, die sehr gut ausgefallen sind. Der Hauptbezugsort ist Indien; dort hat sich schon seit etlichen Jahren ein großer Handel mit Mattenfellen entwickelt, den man jüngst durch Errichtung einer besonderen Zentralfabrik für Beschaffung und Bearbeitung der Mattenfelle noch ausgedehnt hat. Der Export ging bisher nur allein nach England und überstieg in den letzten beiden Jahren je schon eine Million Mark. Das Mattenpelzwerk hat eine ansprechende graubraune Farbe. Die Felle können auch sehr gut zu Leder verarbeitet und gegerbt werden und sollen sich dann vorzüglich zu Buchenbänden, Handschuhen und kleinen Lederarbeiten aller Art eignen.

(2) Baumzucht. Umgefallene Bäume richte man sorgfältig wieder auf, nachdem man vorher die beschädigten Wurzeln glatt und die Baumkrone stark zurückgeschnitten (verjüngt) hat. Werden solche umgefallene und wieder aufgerichtete Bäume nicht stark in der Krone zurückgeschnitten, indem einhalb bis dreiviertel der Krone fällt, so werden solche Bäume nach dem Wiederaufrichten im Sommer oft dürr werden, da zwischen den beschädigten Wurzeln und der Baumkrone kein angemessenes Verhältnis besteht. Die Wurzelbildung wird durch Eingrabung von reichlich Kompost begünstigt.

(3) Stroh. Die Vorräte sollen in diesem Jahre möglichst für Futterzwecke reserviert werden. Sie sind aus Sparmaßsicht vor dem Verfüllen zu hüteln. Als Streu sind Erbsenmittel wie Torf, Laub usw. zu verwenden. Es muß alles aufgeboren werden, um das Vieh durchzuhalten.



finden würde, daß ich unter eurem Dache schlafe, gehöre ich ja nicht mehr an. Ich bin ja einer der euren.“

„Herr Graf, schweigen Sie jetzt davon,“ fährt Frau Sauerborn ihm heftig ins Wort. „Sie wissen nicht, was Sie reden. — Ich werde Ihnen eine der Fremdenstuben zurecht machen. Sie brauchen bei uns nicht auf Stroh zu schlafen! Es ist beleidigend, wenn Sie so reden, Herr Graf. Unterschätzen Sie uns und unsern Stand gefällt nicht!“

Hulda schluchzt herzerreißend und scheint nicht minder entriest als die Mutter.

Und Harald ist nicht in der Stimmung, sie zu beruhigen.

Oh, dieser Familienrat am nächsten Tage!

Herr Sauerborn hat die Hoffnung, daß Haralds Vater doch bald nachgeben werde, noch lange nicht aufgegeben. Er würde selber nach Dalkuhlen gegangen sein, wenn er nicht Herrn Kellers Reitpeitsche allzu sehr gefürchtet hätte.

So schlug er vor, sich ruhig ein paar Tage zu gedulden, dann würde er an den Grafen schreiben, und zwar so schreiben, wie er es in der Zeit einmal gelernt, wo er noch Faktotum bei einem der berühmtesten Volksanwälte gewesen.

Da hatte er Übung darin gewonnen, wie man „solcher Sorte“ beikäme.

Die Gnade des alten Grafen schien ihnen also das Notwendigste.

Ueber Haralds Zukunftspläne, über sein künftiges Vorhaben, selber ein ganzer Mann zu werden, konnten sie nur lächeln.

Hulda war noch fester als ihre Eltern davon überzeugt,

daß der alte Graf nachgeben werde, wenn er nur erst die volle Gewißheit hätte, daß es sich hier um keine Liebelei, sondern um ernste Absichten handelte.

Sie gab sich darum die größte Mühe, Harald festzuhalten in dem Ick, in das er arglos und leichtsinnig geschlüpft war. Nun hatte sie ihn ja immer um sich, denn er wohnte jetzt in der Heideschenke.

Allüberall, in Dorf und Stadt, mußte man es sehen, daß der Sohn des bekannten Grafen Hollendahl, jenes einst so berühmten Staatsmannes, sich mit der Tochter eines Schenkwirts verlobt hatte und darum von seinem Vater verstoßen worden war.

Seinen erbetteten Abschied hatte Harald weit schneller erhalten, als es sonst üblich.

Nun fühlte er sich als vogelfrei für die bessere Gesellschaft und den unteren Klassen völlig angehörig.

Herr Sauerborn wartete noch immer sehnsüchtig auf eine Antwort des alten Grafen.

Sollte derselbe seinen Brief, der doch wahrlich für ein Meisterstück gelten mußte, einfach in den Papierkorb geworfen haben, trotzdem Rückporto beigelegt war?

Um ganz sicher zu gehen — vielleicht war der erste ja verloren gegangen — verfaßte der Ungeduldige noch einen zweiten, etwas derberen Brief und sandte denselben als „Eingefahren“ an Haralds Vater.

Aber schon nach wenigen Tagen brachte ihm der Briefträger dieses Schriftstück mit dem Vermerk „Annahme verweigert“ zurück.

Gleichzeitig erhielt er eine Postkarte, auf welcher der Graf in lakonischer Kürze schrieb:

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernsprecher 1924.

empfehlte in guten Qualitäten:

Hemden — Unterhosen
Socken Strümpfe
Hosenträger — Leibbinden
Pulswärmer.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 13. Dezember 1914. 3. Advent.

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Matth. Kap. 11, Vers 2-10. Lieder 39 u. 188.

Evangel. Kirchchor.

Montag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr:
Probe im „Saalbau“.

Für die Ostpreußen

gingen beim Verlag der „Erbenheimer Zeitung“ weiter ein:
Von Frau L. B. 10 M., H. Stein 2 u. 5 M., Chr. Freund 10 M.
Für die Ostpreußen von Frau L. B. 10 M.
Danz. Dank mit der Bitte um weitere Gaben.

Freiw. Sanitäts-Kolonie

vom Roten Kreuz.

An Gaben für das rote Kreuz gingen weiter ein: Von Frau L. B. 10 M., Chr. Freund 10 M., mit den bereits quitt. 1198.98
Summa 1218.98 M. Daz. Dank.
Für Entgegennahme weiterer Gaben gern bereit.
J. A. Stäger, Kol. F.

Spar- und Darlehnskasse

Erbenheim E. G. m. u. H.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 21. Februar d. Js. wurde der Geschäftsanteil für das Mitglied von M. 100.— auf M. 200.— festgesetzt. Jedes Mitglied ist verpflichtet, den geschätzten Anteil v. M. 10.— für das Jahr bis zum 31. Dezember 1914 zu entrichten. Den Mitgliedern bleibt es jedoch unbenommen, den vollen Betrag bis zu M. 200.— auf einmal einzuzahlen.
Der Vorstand.



Waschflink

Garantiert frei von Chlor. Garantiert unschädlich für die Gewebe!
Kein Einseifen! Kein Reiben!
Kein Bürsten! Keine Bleiche!
Detail-Verkaufspreis: 30 Pfg.
das ganze Pfund.

Hch. Fr. Reinemer.

Unentbehrlich für unsere Krieger!

Hand- und Fußwärme-Tinktur „Phönix“

(Marke Siegel). Ganz hervorragendes Schuhmittel geg. Frost, Kälte und Rheumatismus, 5-6 Tropfen täglich genügen, um Hände und Füße Tag und Nacht warm zu erhalten. Im Feldpostbrief versandfertig. — Preis 65 Pfg. — Verkaufsstelle bei

Hch. Schrank.

Die Freude der Hausfrau!

Aluminium-Emailebronze

dauerhafter, nicht oxydierender Anstrich für eiserne Oefen und Röhre, sowie streichfertiger, geruchloser Eisensack.
Alle Bronzen und Möbelpolitur für den Hausgebrauch.

Wilh. Stäger,

Papier- und Schreibwaren, Sadgasse 2.

Rindvieh-Versicherungs-Assekurranz zu Erbenheim.

Die Mitglieder der Rindvieh-Versicherungs-Assekurranz haben von 10 Mark Kapital 3 Pfg. an den Erbenheim **Ernst Quint** zu zahlen. Die Erhebung geschieht morgen Sonntag von 2-5 Uhr in seiner Behausung.



Männergesangsverein «Eintracht»

Erbenheim.

Samstag abend:

Zusammenkunft

im Gasthaus „zum Frankfurter Hof“. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.

Der Vorstand.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Bilder- und Märchenbücher, Gesang- und Gebetbücher, Schulbücher, Kriegshefte vom Weltkrieg 1914, Malbücher und Malkasten, Federkasten und Taschen, Poesie- und Postkartenalben, Gesellschaftsspiele, Brief- taschen und Mappen für Papiergeld.
Sämtliche Papier- und Schreibwaren für Schule, Büro und Haus. Alle Artikel für den Zeichen-Unterricht.
Ferner: Cigarren- und Cigaretten-Weihnachts-Präsent- kisten von 1.50 an. Feldpostbriefe mit Cigaretten u. Cigarren von 40 Pfg. an.

Wilhelm Stäger,

Papier- und Schreibwaren.



Geflügelzucht-Verein

Mitglied des Verbandes der Geflügelzuchtvereine vom Regier- ungsbezirk Wiesbaden.

Mitglieder, welche gesonnen sind, sich auf dem Zucht- platz in der Neugasse ein Stück Gartenland anzulegen, müssen dies bei Gg. Heßner anmelden.

Der Vorstand.

Thüringer Christbaumschmuck

empfiehlt

W. Stäger,

Papier- und Schreibwaren.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

die Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen **Baumaterialien**,

wie **Gran- und Schwarzhalk**, Zement der Firma Dyckerhoff & Söhne, Schwemmsteine, Dachpappe, Thon- röhren, engl. Sinkkasten und Gussrahmen mit Dedel, Trottoirplatten, vorzüglich ge- eignet f. Pferdebeställe u., Karbolineum, Steinkohlen- teer u. in empfehlende Er- innerung.



Sandstein-Lager, Treppen- stufen u. Auswechselbare Kettenhalter für Kühe und Pferde. Bittum, zum Her- stellen von wasserdichtem Zementputz sehr empfehlens- wert. Guss-eiserne Stallfenster in drei verschiedenen Größen.

Billigste Preise.

Hrch. Ebr. Koch I, Erbenheim.

Monatmädchen

von kinderloser bess. Familie nach Wiesbaden gesucht. Näh. im Verlag!

Wohnung

2 Zimmer, Küche u. Man- farbe, auch einzeln sofort zu verm. Näh. im Verlag.



Christ- bäume

in allen Größen frisch ein- getroffen.

Peter Flick

Obst- und Gemüsehändler.

Socken, Unterzeuge und Wollwaren

für ins Feld, sowie Kopf- schützer, Füll- u. Kniewärmer, Fußschlapper.

Esslinger Strumpfgarne erhalten Sie preiswert bei **Jakob Heilbrunn, Erbenheim.**

25 Läufer

und Einlegschweine, so- wie 7 vier Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen.

Grasmus Merten.

Dank.

Seit langer Zeit war ich recht nervenleidend; vorwiegend plag- ten mich Kopfschmerzen mit Schwindel, Angstzustände, Ohren- sausen, Müdigkeit, Schlaf- losigkeit, Herzklappen und sonstige sehr täglich wechselnde Symptome. Auf Empfehlung der Frau Schreiber in Jellich, welche eben- falls geheilt worden war, wandte ich mich an Herrn **A. Pfeiffer** in Dresden, **Oran-Allee 2**, und durch dessen einfache schrift- liche Anordnungen ist nun mein Befinden wieder ein sehr gutes geworden und ich empfinde keine- lei Beschwerden mehr. Dafür spreche ich ihm hiermit meinen besten Dank aus.

Frau **Theodor Grant**, Gerberei in **Wielburg a. d. Bahn**.

Haus-

Schlachtungen

übernimmt

Jean Roos.

Empfehle mit Eintritt der kälteren Jahreszeit für Kinder zur Blutreinigung und Kräftigung

Leberthran

loste u. in Flaschen, Leber- thran-Emulsion, sowie **Scotts Emulsion**, **Vöslunds Malz- Extrakt** und **Malz-Leber- thran**, **Medizinal- u. Kinder- weine**.

Ferner: **Nestles u. Rusfles** Kindermehl, **Vösl. Nähr- maltose**, **Cond. Milch**, **Dr. Viederts** **Ranogen**, **Biomalz**, reinen **Bienenhonig** usw. Alle dem freien Verkehr überlassenen Apothekenwaren Verkaufsstoffe und Artikel zur Krankenpflege.

Wilh. Stäger, Drogerie.



Für das bevorstehende Weihnachtsfest



empfehle mein reichhaltiges Lager in gediegenen

Blusen u. Kleiderstoffen, Hemdenflanelle in bewährten Qualitäten, **prima Biber-Bettücher** in 2,20 Mtr. lang von M. 2.30 an. **Coltern** in Wolle, rein Kamel- haar und Wiber in allen Preisen und reicher Auswahl. In Damen- und Kinderwäsche unterhalte großes Lager. **Prima Kissenbezüge**.

Fertige Herren-Anzüge unter Preis.

Ein Posten **Knaben-Anzüge**, dunkelblau und meliert, in guten Qualitäten von M. 4.50 an. **Reste Buxkin** für Knaben-Hosen von 2 M. an. **Socken, Unterzeuge und Wollwaren** für ins Feld.

Jakob Heilbrunn, Erbenheim.

Reelle Bedienung.

Besuchen Sie meine Schaufenster.

Ercheint:
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich 90 Pf.
inkl. Bringerlohn.
Durch die Post be-
zogen vierteljährlich
1 Mk. exkl. Bestell-
geld.

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
kosten die Kleinplatt.
Betriebe oder deren
Raum 10 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile
20 Pfennig.
Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 147

Samstag, den 12. Dezember 1914

7. Jahrgang.

2. Blatt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Höchstpreise für Speisefartoffeln.

(Reichsgesetzblatt Nr. 162.)

Auf Grund des § 3 des Gesetzes betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 (Reichsgesetzblatt S. 458) hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen:

Der Preis für die Tonne inländischer Speisefartoffeln darf beim Verkauft durch den Produzenten nicht übersteigen:
in den preussischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Op. to date 55 Mark, bei allen anderen Sorten 50 Mark;

in der preussischen Provinz Sachsen, im Kreise Vertheim Schmalzthalen, im Königreiche Sachsen, im Großherzogtum Sachsen ohne die Enklave Oßheim a. Rhdn. im Kreise Blankenburg, im Kreise Calbe, in den Herzogtümern Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha ohne die Enklave Amt Königberg i. Fr., Anhalt, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sonderhausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Op. to date 57 Mark, bei allen anderen Sorten 52 Mark;

in den preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen ohne den Regierungsbezirk Arnberg und den Kreis Bielefeld, im Kreise Grafschaft Schaumburg, im Großherzogtum Oldenburg ohne das Fürstentum Birkenfeld, im Herzogtum Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Calverde, in den Fürstentümern Schaumburg-Lippe, Lippe, in Lüneburg, Bremen, Hamburg bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Op. to date, 59 Mark, bei allen anderen Sorten 54 Mark;

in den übrigen Teilen des Deutschen Reichs bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Op. to date 61 Mark, bei allen anderen Sorten 56 Mark.

Die Landeszentralbehörden können den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Op. to date andere Sorten besser Speisefartoffeln gleichstellen.

Die Höchstpreise gelten nicht für solche mit Konsumenten, Konsumentenvereinigungen oder Gemeinden abgeschlossenen Verträge, welche eine Tonne nicht übersteigen. Sie gelten ferner nicht für Speisefartoffeln oder für Salatartoffeln.

Dem Produzenten gleich steht jeder, der Speisefartoffeln verkauft, ohne sich vor dem 1. August 1914 gewerbmäßig mit dem An- und Verkauf von Kartoffeln befaßt zu haben.

Die Höchstpreise (§ 1) gelten für gute, gesunde Speisefartoffeln von 3,4 Zentimeter Mindestgröße bei sortenreiner Lieferung.

Die Höchstpreise eines Bezuges (§ 1) gelten für die in diesem Bezirke produzierten Kartoffeln.

Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack und für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei Prozent Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugezählt werden. Die Höchstpreise schließen die Kosten des Transports bis zum nächsten Güterbahnhofe, bei Wassertransport bis zur nächsten Anlegestelle des Schiffes oder Rahmes und die Kosten der Verladung ein.

Die Höchstpreise dieser Verordnung sind Höchstpreise im Sinne von § 2 Abs. 1 des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. Aug. 1914 (Reichsgesetzblatt S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung über Höchstpreise vom 28. Oktober 1914 (Reichsgesetzblatt S. 458).

Diese Verordnung tritt am 23. November 1914 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens. Berlin, den 23. November 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Deßbrück.

Bekanntmachung.

Betr.: Höchstpreise für Speisefartoffeln im Kleinhandel.

Die durch Kreisblattbekanntmachung vom 10. Nov. d. J. festgesetzten Höchstpreise für Speisefartoffeln im Kleinhandel werden hierdurch aufgehoben.

Mit Beziehung auf obenstehende, vom Bundesrat festgesetzte Höchstpreise, setze ich nach Anhörung von Sachverständigen für den Landkreis Wiesbaden, mit Ausnahme der Stadt Dieblich, von heute ab bis auf weiteres für den Kleinhandel folgende Höchstpreise fest für bestandsgelesene Speisefartoffeln in den Sorten: Daber, Imperator, Magnum bonum, Op. to date und Industrie u. zwar:

3.15 Mark für den Zentner (6.30 Mark das Malter = 1 Doppelzentner), bei Mengen unter 20 Zentner bis 1 Zentner.

15 Pf. für 2 Kilogramm (4 Pf. — einem halben Kump) der Kump — 4 Kilo — 30 Pf. bei Mengen von unter einem Zentner und für den Kleinverkauf in den Läden.

Die Preise verstehen sich ab Lager des Züchters; bei freier Lieferung in den Keller des Verbrauchers ist

ein entsprechender Aufschlag, der 25 Pfennig für den Zentner nicht übersteigen darf, für Fuhrkosten und Zeitverlust gestattet.

Für andere als die obengenannten Sorten von Speisefartoffeln ermäßigt sich der Preis für den Zentner auf 2.90 Mark (5.80 Mark der Doppelzentner — 1 Malter). Die Preise finden keine Anwendung auf Salatartoffeln.

Die Polizeiverwaltung in Hochheim a. M. und die Ortspolizeibehörden der Landgemeinden werden veranlaßt, den obigen Höchstpreis ortsüblich und durch Anschlag bekannt zu geben und unter Hinweis auf die Strafbestimmungen des Gesetzes die Verkäufer von Kartoffeln aufzufordern, zu dem festgesetzten Höchstpreis zu verkaufen.

Weigert sich ein Besitzer von Kartoffeln, sie trotz vorhergegangener Aufforderung der zuständigen Ortspolizeibehörde zu den vorgenannten Höchstpreisen zu verkaufen, so ist der Gemeindevorstand berechtigt, den gesamten Vorrat, soweit er nicht nachweislich für den eigenen Bedarf des Besitzers nötig ist, zu übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu verkaufen.

Zu widerhandlungen gegen die vorgenannten Bestimmungen, insbesondere auch die Verheimlichung von Vorräten an Kartoffeln, werden gemäß § 4 des Gesetzes vom 4. August d. J. mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ueber etwaige Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen haben mir die Ortspolizeibehörden sofort eingehend zu berichten.

Die Festsetzung der Höchstpreise tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Kreisblatt in Kraft.

Wiesbaden, den 30. November 1914.
Der Königliche Landrat.
v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 1. Dez. 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Feldgraue Soldatenmützen für Knaben

Feldmützen 1.25 — Schirmmützen 1.75 zu haben bei

Franz Hener, Neugasse.
Put- u. Mützengeschäft.

Zu Weihnachten

halbe hebkuchen, Bisquitheizen, Anis, Butter-Konfekt, Chokolade, sowie alle Biskuitarten u. zum Verkauf.

Meine werthe Kundschaft bitte ich, Bestellungen recht frühzeitig zu machen.

Wilhelm Weiss,
Bäckerei.

Wegen baldiger Abreise

verkaufe, bevor Auktion ab-
halte, preiswert:

Schlafzimmer, hell Eichen
Satin, nupb. furniert, —
Herrenzimmer, Eichen, dunkl.,
bestehend aus Bücherschrant,
Diplomat Umbau m. Sofa,
Tisch, 2 Stühle, Schreib-
tisch, Uhr, Speisezimmer
Buffet, Credenz, Standuhr,
Tisch, 2 Säulen, Ofsenvor-
seher, Teppiche, Kronen,
Klubsessel, Kucheneinrich-
tung (Pitsch) und diverses.
Eger,
Frankfurterstr. 50.

20 Hühner

zu verkaufen. Näh. bei
Wilh. Stäger.

Total-Ausverkauf wegen Wegzug.

Sämtliche Samt, Velvet, u.
Filzhüte werden zu ganz billigen
Preisen verkauft. Hügel und
Fantasie von 10 Pfennig an.
Schwarze u. weiße Straußfedern
und Bänder zum Garnieren zu
außerordentlich billigen Preisen.
Großschwarze Straußfedern Wert
bis 4 Mk., jetzt 1.95 Mk. Alle
mögl. Handarb., wie Bettwand-
schoner, schöne Ueberhandtücher,
Decken, Tablettdecken in Kreuz-
und Stieflich, sowie moderne
Sofa-Rissen u. andere zu Raumend
billigen Preisen. Solange Vorrat
schwarze Strickwolle 10 Lot 58,
68, 78 und 88 Pf. Einzelne
Unterjagen zu 95 Pf. Hand-
gefridte Kopftücher, Stäuben,
Seelenwärmer u. Handschuhe zu
sehr billigen Preisen. Spitzen,
Umhänge und Waschküchlein etc.
v. 3 Pf. Bessere Spitzen weit
unter Preis. Strawatten spott-
billig zu 5, 10 u. 20 Mk., leinene
Serrrentragen zu 15, 20 u. 25 Pf.

Neumann Wwe.
Wiesbaden, Luisenstraße 44.
neben Residenztheater.

Durch einen größeren
günstigen Einkauf bin ich
in der Lage

Christbäume

billig verkaufen zu können,
sogar eine Partie zum Aus-
suchen, das Stück zu 50 Pf.

Gg. Hartmann.

Kriegs- Notizbücher

mit deutsch-französischem
u. deutsch-russischem Sprach-
führer per St. 30 Pfennig
Sehr zweckmäßige Viebes-
gabe zum nachsenden an
die im Feld steh. Truppen
zu haben bei

Wilhelm Stäger,
Papier- und Schreibwaren.

Christbäume

zu haben.

Aug. Dambeck,
Frankfurterstr. 42.

Wäsche

kann gemangelt werden
Wäscherei Müller,
Neugasse 13.

Prämiert



Ideal Zahn-Brücke

(Zahnersatz ohne Gaumenplatte)

D. R. Patent Nr. 261107.

Paul Rehm, Zahn-Praxis, Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.
Telefon 3118.

Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz etc.
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Niederlage bei:
Hch. Fr. Reinemer
Oberkasse.

Spezialität:
Kaffee, Tee, Cacao.

Große Auswahl in
Speise- u. Koch-Chokolade,
Praline, Dessert-Bisquit,
Cakes.



Die Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet und empfehle:

Puppen, gekleidet, in allen Größen, Puppen-Vergergestelle, Puppentöpfe, Sportwagen,
Betten, Möbel, Küchen, Blech- und Aluminium-Geschirr etc.
Schaufelruder, Festungen, Leiterwagen, Säbel, Gewehre und Soldaten-
garnituren.

Werkzeugkasten, Laubsägelasten, Bleisoldaten, Baukasten, Eisenbahnen, selbstlauf Autos.
Selbstanfertigung von Puppenperrücken. — Puppen-Reparaturen.

Franz Hener.

An den Sonntagen vor Weihnachten bis Abends geöffnet.

Für den Weihnachtstisch!

Vor Weihnachten
Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

Damen-, Kinder- u. Bett-Wäsche

Kissen-Bezüge

Kissen-Bezüge gefurbelt oder festoniert	—,95
Kissen-Bezüge 2 mal Einfalt	1.25
Kissen-Bezüge 1a Stoff	1.45
Kissenbezüge gefurbelt und mit Hohlraum	1.95

Besonders billiges Angebot!

Ein Posten halbleinene u. reinleinene Kissen-Bezüge
Halbleinen: 2.75 Reinsleinen 2.95

Bett-Bezüge

Bett-Bezüge 1 1/2 fchl. weiß Damast	3.50
Bett-Bezüge 1 1/2 fchl. schöne Muster	4.25
Bett-Bezüge 1 1/2 fchl. prima Stoffe	4.75
Bett-Bezüge 1 1/2 fchl. in gediegener Ausführung	5.50

Auf einzelne
Paradekissen und dazu
passende Kolttertücher
gewähren **20%** Rabatt

Bett-Tücher

Bett-Tücher Towel	150/225, St. 2.25, 3 St. 6.50
Bett-Tücher	160/240, St. 2.75, 3 St. 8.—
Bett-Tücher Handtuche	150/225, St. 2.95, 3 St. 8.50
Bett-Tücher 1a Halbleinen	160/240, St. 3.95, 3 St. 11.50

Farbige Bettbezüge, farbige Stiffen, farbige
Herren- und Frauen-Hemden, sowie farbige
Knaben- und Mädchen-Hemden und Hosen
— sehr billig. —

Damen-Hemden

3 St. Damenhemden Kessel- oder Bordschluss	3.25
3 „ Damenhemden mit Stickerei	4.50
3 „ Damenhemden Madeira-Passe	5.75
3 „ Damenhemden beste Verarbeitung und höher.	6.75

3 Posten Herren-Nachthemden
ausserordentlich preiswert
2.95 3.75 4.50

Handgestickte Damen-Hemden
Handgestickte Damen-Beinkleider
Handgestickte Damen-Nachthemden

325 Stück handgestickte
Wiener Damen-Hemden
jedes Stück **3.75**

Damen-Beinkleider

3 St. Damen-Beinkleider Anie- oder Bundfason	3.25
3 „ Damen-Beinkleider mit schönen Stickereien	4.50
3 „ Damen-Beinkleider mit Stickerei Ein- u. Aufsatz	5.75
3 „ Damen-Beinkleider a. besten Stoffen verarbeitet.	6.75

3 Preislagen = 200 Stück
Damen-Nachthemden
mit schönen Stickereien
ausserordentlich billig
I II III
2.45 3.95 4.95

Restbestände sowie trüb gewordene

Damen-Wäsche

— ganz bedeutend unter Preis. —

Damen-Jacken

3 St. Damen-Jacken mit Umlegebogen	4.50
3 „ Damen-Jacken geraucht	5.25
3 „ Damen-Jacken mit schönen Stickereien	5.75
3 „ Damen-Jacken beste Stoffe und höher	6.75

Ein großer Posten
Mädchen-Nachthemden
in den Größen 70 bis 120 cm
— staunend billig. —

Sehr billige Stickerei-Röcke
Sehr billige Stickerei-Unterkleider
Sehr billige weiße Anstands Röcke 1.55 1.75 1.95

Weisse Biber-Damen-Hemden
Weisse Biber-Damen-Hosen
auffallend billige Preise.

Kinder-Wäsche in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Knaben-Taghemden 1/2 und 1/3 Arm
Knaben-Nachthemden

Mädchen-Hemden
Mädchen-Nachthemden

Mädchen-Hosen
Kinder-Nachtkittel } in dünn u. Biber

Handarbeiten

Bez. Bettwandschoner mit und ohne Einfalt St.	—,95
Bez. Küchen-Heberhandtücher	St. —,95
Bez. Leinen-Läufer und Decken	St. —,95
Gestickte Wappen-Kissen	1 und 2 St. —,95
Bez. Wäschebeutel	St. —,95
Bez. Leinen-Stiffen mit Franzen	St. 1.25

Ein Posten angefangene und fertige
Handarbeiten mit **10%**

Schürzen

1 Posten Blusen-Schürzen in vielen Ausführungen	1.45 1.25 —,95
1 Posten Blusen-Schürzen voll weit, gute Stoffe	2.25 1.95

1000 St. Kleider-Schürzen
schöne aparte Stoffe
1.85 2.45 2.95 3.75

Grosse Posten Kinder-Schürzen
in weiß, schwarz und farbig, sehr preiswert.

Korsetts

Grad-Korsetts, langhüftig	1.95
Grad-Korsetts mit Halter	2.95
Grad-Korsetts, sehr lang	4.50
Grad-Korsetts mit 2 Paar Halter	5.25
1 Posten Büstenhalter	1.25 1.95

Beachtenswert!

500 St. Muster-Korsetts
darunter einzelne hochlegante Stücke, ausserordentlich
billig.

Leonhard TIETZ

Akt.-Ges.
MAINZ.

Feldpost-Briefe u. Weihnachts-Präsentkistchen

Empfehle hiermit meine

Cigarren und Cigaretten

in prima Qualität und reicher Auswahl.

Cigarren			Cigaretten		
in Kistch.	25 St.	1/2 Pfd. (10 Pf. Porto) v. 1.50 an	in Carten	20 St. (portofrei)	von 40 Pf. an
"	50 "	400 gr (20 " ") " 2.80 "	"	50 " (10 Pf. Porto)	v. 1.00 an
"	100 "	" " " " " 4.80 "	"	100 " (10 " " "	" 2.00 an

Feldpostbrief 5 Cig. in Cart. v. 40 Pf. an portofrei.

" 10 " " " v. 60

" 20 " " " v. 1.20 M. 10 Pf. Porto

Spezialität:

Kistchen 50 St. Cigarren (10 Pf. Porto) Mit. 3.—

Sämtliche angeführte Artikel werden in vorschriftsmäßiger wasserdichter Verpackung geliefert und nicht berechnet.

Ferner empfehle **Tabake** (Grob- und Feinschnitt), **Antipfeifen** und leere **Feldpost-Brief-Cartons** zu billigsten Preisen.

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

NB. Bitte mein Schaufenster gütig zu beachten.

TRIKOTAGEN

Strumpfwaren

Damenweilen « Sportjacken

Kinderwämse (Sweater) Unterzeuge

Für unsere Krieger im Felde

Westen • Unterjacken • Hemden
Kopfschüler • Leibbinden • Pulswärmer
Socken • Kniewärmer • Halstücher

Grösste Auswahl

Billige Preise

L. Schwenck, Wiesbaden

Mühlgasse 11-13.

Karton für Feldpostbriefe!

Für 50 Gramm (portofrei) Karton 6 Pf.

" 250 " (Porto 10 Pf.) Karton 8 Pf.

" 500 " (Porto 20 Pf.) Karton 10 Pf.

Verpacken und Adressieren nach Vorschrift, sowie Ab-
lieferung zur Post besorge gratis und gerne, auch wenn
Inhalt nicht bei mir gekauft wurde.

Franz Hener,

Neugasse

Friseur

Neugasse.

Dr. Thompson's Seifenpulver



bestes, im Gebrauch
billigstes und bequemstes

Waschmittel

Garantiert frei
von schädlichen
Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

Liebesgaben Unentbehrlich

für jeden Soldat im Felde, sowie für Touristen sind
die imprägnierten **Eugels**
Wohlfühl-Gesundheits-Fuss-Schlüpfers.

Heilen wundete Füße und schützen hauptsächlich gegen
Wundlaufen, harte Haut, vor Kälte und Nässe.
Dieselben enthalten beste Fußsalbe und Streupulver.
Umhüllen gänzlich den Fuß und heilen wundete Füße in
kürzester Zeit. Die Fußschlüpfers werden unter dem
Strumpf getragen und sind stets gebrauchsfertig.
40 Pfg. pro Paar Versandfertig in Briefform

**Medizinaleweine — Deutscher Cognac für Feld-
postbriefe**

Drogerie Frau Theod. Schilp Wwe.

Ludwig Usinger Nachfolger

Wiesbaden

Baumaterialien en-gros

Büro:

Dohheimerstraße 18

Lager:

Dohheimerstraße 122.

Spezialgeschäft für Fußboden- u. Wandplatten
Steinholz, fugenloses Holz und Korkestrich für Linoleum-
unterlage,
Cement, Kalk, Ziegel usw.

Bestellungen und Auskünfte werden auch in Erben-
heim, Wiesbadenerstraße 28, entgegen genommen bezw.
erteilt.

Verwundete

Puppen und solche, die bei irgend einem kriegerischen
Anlaß Arme, Beine oder den Kopf verloren haben,
bringe man bald ins

Lazarett

zur Operation, wo sie in kürzester Zeit wieder geheilt
werden von

Franz Hener,

Puppenspezialist.

„Generaloberst von Hindenburg“

heißt die **neue Cigarre** für unsere Krieger im Feld-
a Stück 10 Pfg. 50 Stück-Packung 4.80 M., sowie alle
anderen Sorten **Cigarren** und **Cigaretten** in be-
kannter Qualität empfiehlt.

Hch. Schrank.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung

ihre geistige Wissen und Können dem Studium der **Wissenschaften**
Selbst-Unterrichts-Werke

herausgegeben von **Kautschuk-Verlag**
Redigiert von **Prof. Dr. C. H. H.**
in **Birchboro, 22 Parkers Road, New York, N. Y.**

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Die Handwerks- schulen
Das Realgymnasium	Das Lehrerbinnen- Seminar	Die Lehrerbildungs- anstalt
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Lehrerbildungs- anstalt
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Lehrerbildungs- anstalt
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die Lehrerbildungs- anstalt
Die Handelsschule	Der geö. Kaufmann	Die Lehrerbildungs- anstalt
Das Lyzeum		Die Lehrerbildungs- anstalt

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 20 Pf.
(Einzeln Lieferungen à Mark 1.25)

Anschaffungen ohne Kaufzwang bereitwillig.
Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—
an zu beziehen.

Dieses Werk wird dadurch er-
reicht, dass der Unterricht wissenschaft-
licher Lehranstalten nachgeholt wird,
B. dass der Unterricht in ein-
zelnen und größeren Fächern er-
teilt wird, dass jeder den Lehr-
stoff verstehen muss, und
C. dass bei dem praktischen Fern-
unterricht auf die individuelle Vor-
bereitung jedes Schülers Rücksicht
genommen wird.

**Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!**

Gedächtnis-Verbindungen zur Ablegung von Aufnahme- und Abgangs-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.
Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Empfehlen zu **Weihnachten:**

**Lebkuchen, Bisquitbissen, Bisquit,
Konfekt und Makronen.**

Geschw. Pfaff.

Bestellung bitte frühzeitig zu machen.

Für den Feldzug

Das Beste und Zweckmässigste in warmer und wasserdichter Kleidung

finden Sie an meinem Lager in hervorragend vielseitiger Auswahl.
Die Preise sind niedrig gestellt.

Ich empfehle

Radium-Kriegs-Westen	garantiert wasserdicht, ganz feiner, leichter, gummierter Batist, angenehm im Tragen	Mk. 8—
Radium-Kriegs-Hosen	aus gleichem Stoff	„ 7 ⁷⁵
Ueberziehhose	„Unbedingt wasserdicht“ aus feldgrau Oeltuch o. Gummiol, über der Uniformhose zu tragen	„ 5 ⁷⁵
Regenschutzhüllen	aus wasserd. impr. Batist, für jede Figur passend, außerordentlich bewährt im Feldzug	„ 4 ⁵⁰
	mit Ansatzeil für Schenkelschutz	„ 6 ⁵⁰
Uniform-Schlupfwesten	(Fabrikat Kübler) aus reiner Wolle gefertigt (ca. 500 gr-Brief verwendbar)	„ 7—
Feldwesten	wasserdichter, feldgrauer Schirm-Bezug, warmes Futter	„ 12 ⁵⁰
Feldwesten	wasserdichter, sehr strapazierfähiger Bezug, rein wollenes Futter, eigene Anfertigung	Mk. 23— und 18—
Feldwesten	wasserdichter Seidenbezug, Kamelhaarfutter, prachtvolle Qualität	Mk. 42—
Pelzwesten	mit Kermel, wasserdichte, sehr haltbare Bezugstoffe, Futter Fehwanne, Gamsler, Wildblase	Mk. 52— 45— 39 ⁵⁰ 38— 32— 28—
bederwesten	mit Kermel, in Glacéleder, weich und wasserdicht, mit Wollfutter	Mk. 34—
	aus samisch Leder, bester Schutz gegen Erkältung	Mk. 32.—
Regenschutzhüllen	mit ganzem Kermel, besonders zweckmäßig für den Versand, wo kein zuverlässiges Maas vorhanden, da infolge der sinnreichen Form (D. R. P. angemeldet) für jede Figur passend, mit Kamelhaar, Wolle oder Wolton gefüttert	Mk. 36— 22— 15—
Unterbeinkleider	wasserdichter Woll- und Satinelle-Bezug, samisch Leder, Woll- oder Normalfutter	Mk. 38— 35— 17 ⁵⁰
Regenhautmäntel und Pelerinen	feldgrau	Mk. 42— 29 ⁵⁰ 25— 24—

Schlafsäcke — Kopfschützer — Pulswärmer
Pelzsocken.

Die mit + bezeichneten Gegenstände können als Feldpostbrief (250 gr 10 Pf. Porto) versandt werden.

Gediegene preiswerte Weihnachts-Geschenke

für Knaben

(für Vereine bei größeren Einkäufen Preisermäßigung.)

Blusen-Anzüge

in blau und gemustert.

Jacken-Anzüge

in blau und gemustert.

Origin. Kieler Schlupfblusen-Anzüge

Schul-Anzüge

Sweaters und Sweater-Anzüge

Leibchen-Hosen

in Stoff und Manchester

Blusen und Hodenjoppen

Kieler Pyjaks und Ulsters

Hoden-Mäntel und Pelerinen

Stoff-Reste

für Knaben-Hosen u. Anzüge
enorm billig.

Heinrich Wels

Wiesbaden

Marktstrasse 34

Marktstrasse 34.